



## Solidarität zwischen Generationen in der Seniorenresidenz Parc de Valency in Lausanne

Die Seniorenresidenz Parc de Valency in Lausanne hat sich zur wichtigen Aufgabe gemacht, trotz erheblichen Pflegeaufwands (über 150 Minuten pro Bewohner täglich) Sozialprogramme anzubieten, bei denen die Bedürfnisse der Bewohner und deren Lebenssituation berücksichtigt werden. So können Begegnungen mit jüngeren Generationen das übliche Beschäftigungsangebot bereichern: Die Einrichtung öffnet sich nach außen und für Bewohner entstehen neue wertvolle Kontakte.

Im Rahmen des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen Generationen lag es für Aurore Pernin, verantwortlich für die Freizeitgestaltung in der Einrichtung, nahe, Kontakte mit der in demselben Stadtviertel ansässigen Schule ins Auge zu fassen. Ziel war es, eine Begegnungsform anzubieten, in der Bewohner Kontakte mit Jugendlichen jenseits der Heimrealität fortsetzen könnten. Denn die Institutionalisierung in der Pflege kann, wirkt man dem nicht gezielt entgegen, zu einer Isolierung der betreffenden Personen zur Folge haben.

Vom Beginn des Schuljahres 2011/2012 trafen sich 12 Schüler, zwischen 11 und 13 Jahre alt und mit unterschiedlichen Migrationshintergrund (Afrika, Balkan, u. a.), unter Begleitung ihres Lehrers Annick Bidaud regelmäßig mit den Bewohnern und konnten sich über die Sitten und Gebräuche ihrer Länder austauschen. Es wurden kulinarische Spezialitäten und andere besondere Gegenstände aus den jeweiligen Herkunftsländern der Jugendlichen und der Schweiz vorgestellt und ausprobiert sowie gemeinsame Feste veranstaltet. Die Treffen fanden einmal im Monat während des ganzen Schuljahres statt und dauerten jeweils zwei Stunden.

Das Besondere an diesem Projekt war, dass die Jugendlichen, die aus Migrationsfamilien stammen, selbst in der Schweiz geboren sind. Ihre Großeltern sind häufig in den Herkunftsländern ihrer Eltern geblieben, in die sie selbst nicht zurückkehren werden. So sind Beziehungen in ihren Familien oft gebrochen. Diesen Kindern fehlt manchmal das Wissen über das Altern und den letzten Lebensabschnitt. Einige von ihnen wiederum leben mit einem älteren Verwandten in einer engen Beziehung zu Hause und können nicht verstehen, dass man ältere Angehörige der professionellen Pflege anvertrauen kann. Auf jeden Fall stellt die Begegnung mit dem späten Alter in einer Einrichtung auch einen Teil unserer Bildungsfunktion für die



Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012



jungen Menschen, die von der Existenz der Pflegeeinrichtungen und der Pflegeberufe nichts wissen. Der Austausch zwischen den Jugendlichen und den Bewohnern war ein Erfolg, denn es gelang, jenseits herrschender Vorurteile (Alter, Krankheit, Behinderung, Sprache, Kultur) neue Kontakte zu knüpfen, im Laufe der gemeinsamen Beschäftigungen und Diskussionen die Unterschiede des anderen zu würdigen und das Bild des hohen Alters bei den Jugendlichen, bei dem das äußere Aussehen so wichtig ist, zu entdramatisieren.

Der Erfolg dieses Projekts hat unser Team ermutigt, den Austausch zwischen den Generationen weiterhin zu fördern und neue Treffen zu organisieren, diesmal im Rahmen der gemeinsamen Betätigung mit einer Kunst, die bei vielen älteren Menschen unbekannt ist bzw. negative Assoziationen hervorruft: Im Herbst 2012 soll ein Konzept für eine Mauerbemalung für den Eingang zu unserer Einrichtung entworfen und realisiert werden: ein Vorwand für Treffen der Jungen mit den weniger Jungen! Darüber hinaus werden wir ab dem Beginn des neuen Schuljahres die im letzten Schuljahr begonnen Treffen mit einer neuen Klasse und demselben Lehrer fortsetzen. Die Bilanz des vergangenen Schuljahres hat uns überzeugt, dass ein Bedarf nach Aufklärung besteht und die Idee von Älterwerden und Sterben den Jugendlichen vor dem Treffen mit den Einrichtungsbewohnern zuerst begrifflich näher bestimmt werden muss.

Das Ergebnis dieser Art von Initiativen ist eine neue Sichtweise auf die Heimeinrichtung, die die Bewohner, aber auch die Mitarbeiter gewinnen. Im Heim verkehren also nicht nur die pflegebedürftigen Menschen, deren Familien und das Pflegepersonal, sondern auch Kinder, die hier angenehme Augenblicke verbringen. Wir haben gemeinsam unterschiedliche Stimmungen erlebt, zeitweise von starker Intensität und Leichtigkeit geprägt. Kein Zweifel darüber, dass die Besuche der Jugendlichen sich positiv auf die Motivation der Mitarbeiter auswirken.

Das Projekt einer gelebten Solidarität zwischen Generation in einer Einrichtung ist also möglich. Es gelingt, wenn Fachkräfte die beiden Generationen, die häufig mehr als 70 Jahre trennen, heranzuführen und ihnen eine Plattform für Begegnungen und Austausch zur Verfügung stellen, die mit der Zeit immer mehr Raum für Spontaneität entstehen lässt. Dann ist der Augenblick gekommen, in dem sich die „Organisatoren“ (Fachkräfte) zurückziehen können.

■ **Aurore Pernin**, verantwortlich für die Freizeitgestaltung in der Résidence Parc de Valency in Lausanne (Schweiz)  
**Sandrine Heuls**, Heimleiterin

### E.D.E. Vision 29

Das ist die 29. Ausgabe von E.D.E. VISION. Der Newsletter informiert Sie über die aktuellen Entwicklungen in den europäischen Einrichtungen der Langzeitpflege sowie über Projekte der E.D.E. und ihrer Mitgliedsverbände. Darüber hinaus will die E.D.E. zu aktuellen Fragen der europäischen Politik im Bereich der Altenpflege Stellung nehmen.



Prof. Dr. Wilfried Schlüter

## 13. Europäischer Kongress der E.D.E.

Tallinn, 26. – 28. September 2013

LET'S NETWORK OUR CARE!

TECHNOLOGIE IN DER PFLEGE – MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

www.ede-congress.eu

### Glückliches Altern in den Augen der Kinder



„Mit Großvater“,  
Nikola (5 Jahre alt)

Im Rahmen des „Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ veranstaltete der Verband der Träger sozialer Einrichtungen der Tschechischen Republik (APSS ČR) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales und Arbeit und dem Bildungsministerium der Tschechischen Republik einen Kunstwettbewerb, der für die Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre bestimmt war. Ziel dieses Projekts war, die Stereotypen und Vorurteile über das Altern abzubauen und die Anerkennung des späten Alters als vollwertiger Lebensetappe zu unterstützen. „Wir wollen die Kinder zum Nachdenken über das Altern anregen, mit

Hilfe der Bilder ihre Wahrnehmung der älteren Generation kennenlernen und so zur Verbindung zwischen den Generationen beitragen, denn beide Generationen können sich gegenseitig Elan und Lebenserfahrungen schenken,“ gab Jiri Horecký an, Präsident des tschechischen Verbands.

Der Wettbewerb wurde im März ausgerufen. Die Teilnehmer konnten ihre Werke bis Ende Juli zusenden. Nach der Auswertung der Kunstjury werden alle Gewinner der einzelnen Alterskategorien im September nach Prag eingeladen, wo ihnen vom Minister für Soziales und anderen bedeutenden Persönlichkeiten Preise übergeben werden.

#### ■ Magda Dohnalová

Stellvertreterin des Chefredakteurs der tschechischen Verbandszeitschrift *Sociální služby* (Sozialdienste)

### Online-Test zur Generationensolidarität

CURAVIVA Schweiz lancierte zum 29. April 2012 einen Online-Generationensolidaritätstest. Unter [www.solidaritaetstest.ch](http://www.solidaritaetstest.ch) kann jeder bis Ende des Jahres in deutscher oder französischer Sprache den Grad seiner Solidarität mit Betagten prüfen. Der Test besteht aus zwölf Fragestellungen und kann in fünf bis acht Minuten durchgeführt werden. In diesem Online-Test werden die Themen „Kosten & Finanzierung“, „Politik & Gesellschaft“, „Werte & Toleranz“ sowie der Heimsektor als Arbeitsmarkt thematisiert. Zudem wird die eigene Verfügbarkeit für Freiwilligenarbeit oder das gerontologische Allgemeinwissen abgefragt. Jede Antwort ist mit ausführlicheren Infotexten hinterlegt. Das Resultat indiziert, wie es in der Gesellschaft um das Wissen und die Bereitschaft zum solidarischen Handeln mit Betagten. Die Auswertung erfolgt umgehend nach der Beantwortung der letzten Frage. Das Ergebnis kann sodann ausgedruckt und mit dem Resultat anderer Teilnehmer verglichen werden. Während der ersten zwei Monate haben fast 350 Personen den Test vollständig durchgeführt haben.

Der Test ist reich bebildert mit Familienfotos aus den Zeiten der Schwarz-Weiß-Fotografie. Die Fragen sind unterhaltsam und kurzwei-

lig und dienen der Sensibilisierung für solidarisches Denken und Handeln. Als Beispiel, eine Frage aus dem Bereich Gesellschaft & Politik:

#### Was bedeutet „care-drain“?

- Auslaugen einer pflegenden Angehörigen durch zu große Belastung in der Pflege- und Betreuungsarbeit zu Hause (Burn-out durch Pflegearbeit).
- Fachbezeichnung für ein Silikon-Schläuchen aus einer Operationswunde (früher „Redon“ genannt).
- Von freiwilligen Helfenden begleitete Zugfahrten im internationalen Raum für Behinderte und Betagte die auf längeren Fahrten Unterstützung benötigen (z. B. bei der Benützung der Schlafkoje oder beim Umsteigen).
- Bezeichnet den Missstand, dass medizinisches und pflegerisches Personal aus wirtschaftlich armen Ländern in ökonomisch weiter entwickelte Länder abwandert.“

Im Infotext zur Fragestellung wird der Nutzer direkt angesprochen: „Durch das aufmerksame Mitverfolgen der gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Themen beweisen Sie ebenfalls Solidarität. Beim „Care drain“ handelt es sich um eine neuere Entwicklung des „Brain drain“ „Care drain“ steht für die Abwanderung von medizinischem und pflegerischem Personal aus wirtschaftlich wenig entwickelten Ländern in Länder der ersten Welt. So gehen den ärmeren Ländern nicht nur Ausbildungsinvestitionen und Pflegepersonal verloren, sondern auch Mütter, Töchter und Schwestern, die wie überall auf der Welt letztlich für die unbezahlte Care-Arbeit zuständig sind. Beispiel Bulgarien: Aktuell arbeiten in Bulgarien rund 26 000 Krankenschwestern, im Jahr 1992 waren es noch 65 000. In Bulgarien arbeiten 425 Krankenschwestern auf 100 000 Einwohner. In Westeuropa sind es 750 pro 100 000 Einwohner. Jeden Tag verlassen zwei bulgarische Ärzte und drei bulgarische Krankenschwestern ihr Land Richtung Deutschland, England, Frankreich, Irland, Dänemark, Schweden oder die Schweiz.“

CURAVIVA Schweiz setzt sich im Rahmen einer landesinternen Rekrutierung mit Grundlagenarbeit und Maßnahmen im HR-Bereich, Weiterbildungsangeboten sowie Entwicklungsarbeit und Projekten in der Berufsbildung dafür ein, dass genügend und gut ausgebildetes Führungs-, Betreuungs- und Pflegepersonal auf attraktive Arbeitsplätze in Heimen für Betagte, Behinderte oder Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen trifft.

#### ■ Bernadette Keller

CURAVIVA.CH, Projektleiterin Berufsbildung Alter



EY 2012 – Mit dem Solidaritätstest von CURAVIVA Schweiz prüfen Sie Ihr Wissen und Ihre Bereitschaft zum solidarischen Handeln mit Betagten:

[www.solidaritaetstest.ch](http://www.solidaritaetstest.ch)

### Senioren-Zentrum in Belgrad setzt auf aktives Altern

Das Senioren-Zentrum Belgrad wurde mit der Hilfe der Regierung der Republik Serbien vor 20 Jahren gegründet. Es ist heute ein modernes umfassendes Dienstleistungszentrum mit über 1300 Beschäftigten, das über 11000 alte Menschen versorgt. Im Bereich der stationären Pflege stellt es vier Einrichtungen mit 600 Betten, auch für Menschen

mit Demenz, zur Verfügung. Darüber hinaus besteht ein 24-Stunden-Bereitschaftsdienst für die medizinische Grundversorgung, und ca. 2100 Menschen werden mit Hauspflege im Rahmen der ambulanten Dienste versorgt. Wir betreuen auch 22 Clubs und Einrichtungen der Tagespflege in Belgrad für 8000 Nutzer und sorgen dabei für den Erhalt menschlicher Kontakte, für die soziale Integration und die Erfüllung kultureller und spiritueller Bedürfnisse vieler älterer Mitbürger.

Unsere stationären Einrichtungen bieten eine umfassende Versorgung der Bewohner und sind bemüht, ein Umfeld für ihre Bewohner zu schaffen, in dem diese möglichst lange aktiv bleiben. „Aktives Altern“ zu unterstützen, ob im Heim oder in Seniorenkreisen außerhalb der stationären Einrichtungen, ist das prioritäre Anliegen unserer Arbeit, nicht nur im Europäischen Jahr 2012.

Entsprechend ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen nehmen die Heimbewohner nicht nur an den Unterhaltungsangeboten teil, sondern übernehmen auch Aufgaben in verschiedenen Bereichen. Wir organisieren regelmäßig Konzerte und Vorstellungen mit verschiedenen Kultur- und Kunstkreisen, Treffen mit Künstlern, bei denen die Bewohner auch aktiv teilnehmen. Die regelmäßigen Kontakte zu Schulen und Kindergärten sind in unserem Heimalltag besonders wichtig. Wir beziehen die Bewohner in die Organisation der Ausstellungen von Bildern und Handarbeiten mit ein. Auch können sie sich an Gartenarbeiten beteiligen. Ausflüge in die Umgebung, in Museen und Theater, auch zu anderen Heimen sorgen für Abwechslung. Wichtig ist uns, dass die Bewohner sich bei gefeierten Festen einbringen können und dass sie im Alltag dazu angeregt werden, Interessen und Hobbys zu erhalten oder zu entwickeln, sich noch mit anderen Menschen, Büchern und Ideen vertraut zu machen sowie schöne und schwierige Lebensansichten mit anderen zu teilen. Wir unterhalten ein Internet-Café für ältere Menschen, die an neuen Medien interessiert sind, ein Kino mit 300 Plätzen sowie Turnhallen. Jedes Jahr im Oktober veranstalten wir ein „Festival der Kreativität“, „Belgrader Goldenes Zeitalter“, im Rahmen dessen verschiedene Aktivitäten sowie

besondere kulturelle Veranstaltungen für und unter der Mitwirkung älterer Mitbürger im Laufe des ganzen Monats angeboten werden.

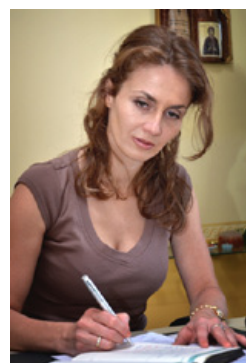
Zu erwähnen ist eine andere wichtige Initiative, und zwar das Informationszentrum für Senioren, das mit der Unterstützung des Arbeits- und Sozialministeriums gegründet wurde. Es wurde im Zentrum von Belgrad eingerichtet, wo die meisten alten Menschen der Stadt wohnen, um ihnen und ihren Familien den Zugang zu allen wichtigen Informationen über Sozial- und Krankenversicherung, Gesundheit, Bürgerrechte und spezielle Angebote zu erleichtern.

Eine solche Einrichtung wurde aufgrund der steigenden Zahl älterer Mitbürger notwendig, für die ein selbständiger Zugang zu Informationen und zu Leistungen, auf die sie Anspruch haben, immer schwieriger wird und die sich in der für sie immer komplizierter werdenden Wirklichkeit immer weniger zurecht finden und dadurch auch minderwertig fühlen. Die meisten Auskünfte können über eine kostenfreie Telefonnummer oder direkt in der Einrichtung erhalten werden. Jeden Donnerstag organisieren wir Fachberatungsstunden in Fragen Recht, Gesundheit und Ernährung für alle interessierten Senioren.

Unser Belgrader Senioren-Zentrum möchte sich weiterhin für eine bessere Funktionsfähigkeit und Qualität der angebotenen Dienstleistungen einsetzen. Vorrangig erscheinen uns dabei eine Reform des Sozialschutzes und die Implementierung internationaler Standards im Bereich der Pflege und der Versorgung alter Menschen in Serbien. Und wir hoffen auch auf mehr Verständnis und Unterstützung seitens der zuständigen Entscheidungsträger, damit wir noch bessere Aktivitäten und Initiativen zugunsten älterer Mitbürger entwickeln können.

■ **Brankica Jankovic**

*Leiterin des Senioren-Zentrums in Belgrad*



## European Year 2012 in der Pflegeeinrichtung in Prienai (Litauen)



*In unserem Herzen ist kein Herbst*

Die 2010 gegründete Pflegeeinrichtung im Prienai ist gleichzeitig der Sitz des litauischen Heimleiterverbands (ARG). Alle Treffen und Konferenzen finden hier statt, ebenso Begegnungen mit Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern, die wir zu einem Erfahrungsaustausch häufig einladen. Darüber hinaus bieten wir Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen für Sozialarbeiter und Pflegepersonal an.

In unserer täglichen Arbeit mit den Bewohnern bemühen wir uns, auf ihre Bedürfnisse und Vorlieben einzugehen, ihnen bei der Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zu helfen sowie ihr Gefühl zu stärken, nützlich für andere Bewohner und auch wichtig für die Gemeinde außerhalb der Einrichtung zu sein. In diesem Eu-

ropäischen Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen Generationen haben wir verschiedene Integrationsprogramme fortgesetzt, die Gruppenaktivitäten und medizinische Rehabilitationsmaßnahmen umfassen. Im Fokus standen diejenigen Angebote, die die seelische und physische Gesundheit der Bewohner stärken und deren individuelle Fähigkeit zur Artikulation sowie zur Wahrnehmung anderer und ihrer Selbst aktivieren.

Zu den Bewohnern unserer Einrichtung gehört Prof. Carol Rimtautas Kašponis, Wegbereiter der interdisziplinären und komparativen Musikwissenschaft in Litauen. Er braucht unsere Unterstützung, geht jedoch weiterhin seiner wissenschaftlichen Arbeit nach. Dieses Jahr wird er am 11. Weltkongress für Semiotik teilnehmen, der vom 5. bis 9. Oktober 2012 in Nanjing (China) stattfindet, bei dem er einen Vortrag über Algirdas J. Greimas (berühmten litauischen Semantiker) halten wird. Mr Kašponis ist glücklich über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in unserem Haus. Hier kann er seine Recherchen fortsetzen, hier hat er auch Menschen gefunden, mit denen er sich austauschen kann.

Einer der Stammgäste unserer Einrichtung ist Vytautas Baranauskas, Reisereporter und Fotograf aus Vilnius, der regelmäßig Eindrücke und Fotos von seinen Reisen durch andere Länder vorstellt. So hatten unsere Bewohner bereits die Gelegenheit, unter anderem, Israel, Deutschland, England, Frankreich und Ägypten zu „besichtigen“. „Warmherzigkeit, freundliche Umgebung und ein tolles Personal – das ist der Grund, warum ich immer gerne zu ihnen komme“, sagt Vytautas Baranauskas.

Gemeinsame Unternehmungen und kreative Aktivitäten mit anderen haben für viele Einrichtungsbewohner eine sinnstiftende Bedeutung. Wir freuen uns besonders über das Volksmusik-Ensemble „Kvietkelis“ („Blumen“) und die Song-Gruppe „Širdy dar ne ruduo“ („In unserem Herzen ist kein Herbst“), die regelmäßig ein lebhaftes Programm mit populären Liedern für unsere Bewohner und Gäste vorbereiten.

Erfahrungen älterer Generationen stellen einen besonderen Wert für junge Menschen in unserer Gesellschaft. Begegnungen mit älteren Personen bieten den Jungen die Möglichkeit, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern, und nicht zuletzt zu erfahren, wer sind „ältere Menschen“. Wir organisierten daher einige

Unterrichtsstunden besonderer Art mit den Schülern der Sekundarschule „Revuona“ und des Birštonas-Gymnasiums in Prienai. V. Ibiaskyte, einer unserer Bewohner, erzählte den Jugendlichen wunderbare Lebensgeschichten. In Gesprächen zum Thema „Unsere Werte“ haben die Vertreter der älteren Generation erklärt, welche Werte sie besonders hochschätzen. Sie sprachen darüber, was sie unter Toleranz, Respekt, Versöhnung, Hilfsbereitschaft und Empathie verstehen und wie diese Werte gelebt werden sollten, damit sie ihre Gültigkeit niemals verlieren.

■ **Angele Bajoriene**, Heimleiterin und Vorsitzende des litauischen Verbands ARG

## Das Europäische Jahr 2012 in Ungarn



„Tag der Gesundheit“ am 7. Juni 2012 in Budapest

Das ungarische Arbeitsministerium erstellte 2012 ein spezielles Programm zum Thema „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ mit einer umfangreichen Liste von langfristigen Zielen für die Seniorenpolitik. Für die Heimleiter und Träger sozialer Dienstleistungen Ungarns haben folgende Vorhaben besonderen Vorrang:

- Schaffung einer finanziellen Sicherheit im Alter
- Anpassung verschiedener Dienstleistungen (aus dem Bereich Gesundheit, Soziales, Kultur, Bildung etc.) an die Bedürfnisse und Interessen der älteren Bevölkerungsgruppe
- Verbesserung der Bedingungen zur Förderung des aktiven Alterns und zum Erhalt körperlicher Gesundheit
- Veränderung der Einstellung gegenüber dem Altern in ökonomischer und sozialer Hinsicht.

Im Laufe dieses Europäischen Jahres 2012 wurden unterschiedliche Initiativen im ganzen Land angestoßen, darunter:

- Der Wettbewerb „Lebenspfad“, bei dem Vertreter der Generation 60+ ihre persönliche Lebensgeschichte darstellten oder erzählten, wie sie ein historisch wichtiges Ereignis erlebt hatten. Der Beitrag konnte mit der Unterstützung eines Enkelkinds oder einer anderen jüngeren Bezugsperson vorbereitet werden. Die Resultate wurden im April veröffentlicht.
- Der Generationstag, eine große Veranstaltung für Familien im Millennium Park in Budapest, die zum Ziel hatte, die Netzwerke zwischen Familien zu stärken. Dabei fiel der Akzent auf solche Themen wie „Solidarität zwischen den Generationen“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger in Familien“ und „der Wert der Erfahrungen älterer Generationen für die moderne Gesellschaft“.
- Das „1000 Schritte“-Programm: Über 20 Initiativen zur Förderung körperlicher Bewegung wurden 2012 neben den Nordic-Walking-Programmen für die betagten Mitbürger zusätzlich durchgeführt.

Erwähnen möchte ich außerdem auch besondere Veranstaltungen im Rahmen des Europäischen Jahres 2012, die das von mir geleitete Fővárosi Önkormányzat Idősek Otthona, eine kommunale Einrichtung in Budapest, durchgeführt hat. Am „Tag der Gesundheit“ zeigte eine Gruppe von Physiotherapeuten, mit denen wir kooperieren, wie man durch entsprechende körperliche Aktivität länger, gesünder und entspannter leben kann. Durch die Teilnahme an verschiedenen Sport- und Konzentrationsübungen haben die Bewohner neue Anregungen erhalten. Darüber hinaus organisierten wir im Juli einen besonderen Kulturtag mit Darbietungen von Volkstänzen, einem Violinkonzert und einer Opernaufführung.

■ **László Bakonyi**, director of Fővárosi Önkormányzat Idősek Otthona and President of the Hungarian Association for Providers of Social Services

## Das Projekt SAVE AGE ermittelt die besten verfügbaren Techniken

Die Implementierung der besten verfügbaren Techniken (BVT) ist entscheidend für die Verbesserung der Energieeffizienz in stationären Pflegeeinrichtungen. Mit Hilfe von Fachliteratur, Ergebnissen der vor kurzem stattgefundenen Projekte im Bereich der Energieprüfung und neuen Erfahrungen mit Energiemonitoring in stationären Pflegeeinrichtungen haben die Partner des SAVE AGE-Projekts eine Vielzahl von BVTs für verschiedene technische Geräte zusammengestellt, wie z. B.: Klimaanlagen, Belüftungssysteme, Wärmeübertragungssysteme und Stromanlagen, Dämmung, Aufzüge, Waschmaschinen und

Trockner, Kühl- und Gefriergeräte, Herde und Backöfen, Büroausstattung und Unterhaltungstechnik, Beleuchtung sowie Energiemanagement. Wenn Sie Einzelheiten über die effizientesten Lösungen oder die Vor- und Nachteile bestimmter Technologien erfahren möchten, dann besuchen Sie die Website des Projekts unter [www.saveage.eu](http://www.saveage.eu). Darüber hinaus laden wir Sie ein, das SAVE AGE-Projekt zu unterstützen und das „Memorandum of understanding“ zu unterschreiben, das Sie ebenso auf der Projekt-Website finden.

